

Der Sachkundige Einwohner Dr. Herbert Mück bittet auf Veranlassung der Seniorenvertretung Rodenkirchen den Ausschuss für Soziales und Senioren, folgenden Beschluss zu fassen:

Beschlussvorlage:

Der Ausschuss für Soziales und Senioren fordert Deutsche Post und Postbank auf, die Filiale in Köln-Zollstock zwecks Versorgung der dort lebenden Seniorinnen und Senioren auf Dauer weiterzuführen (insbesondere auch den dortigen Postbank-Service) und nicht zum April dieses Jahres zu schließen. Er bittet die Oberbürgermeisterin, diesen Beschluss so schnell wie möglich den Vorständen von Deutscher Post und Postbank zu kommunizieren.

Begründung:

Der Stadtteil Köln-Zollstock mit 22.403 Einwohnern und einem erfreulichen Wachstumspotenzial (800 neue Haushalte) hat einen überdurchschnittlich hohen Seniorenanteil (24 Prozent, im Vergleich dazu Innenstadt: 18,3 Prozent, jeweils Stand: 12/2016)). Die noch bestehende Postfiliale liegt auf einer der beiden Hauptachsen von Zollstock (Gottesweg 19), wo sie für diese Bevölkerungsgruppe verkehrstechnisch sehr gut erreichbar ist (Straßenbahnlinie 12 und Linienbus 131). Auch verfügt die Filiale über ausreichende Parkmöglichkeiten im Umfeld. Zudem ist auf dem Gehweg entlang der Postfiliale bereits absolute Barrierefreiheit hergestellt worden. Die bisher vorgesehene „Ersatzlösung“ sieht einerseits einen Geldautomaten auf dem Höniger Weg vor und andererseits die Verlagerung des Paketgeschäfts (gelbe Post) in einen Kiosk auf der Vorgebirgsstraße. In beiden Fällen fehlen ausreichende Parkmöglichkeiten. Außerdem ist eine direkte Anbindung an den ÖNVP ist nicht gegeben, wie dies bei der bisherigen Situation erfreulicherweise ist (Haltestelle der 12 / Haltestelle des 131er Busses). Seniorinnen und Senioren zur Erledigung ihrer Geldgeschäfte ausschließlich einen Geldautomaten zur Verfügung zu stellen, ist für diese unzumutbar, da sich viele mit dessen Bedienung bekanntlich sehr schwer tun und dies (z.B. aus einem Rollstuhl heraus) faktisch oft nicht können. Straßenpassanten um Hilfe bitten und diesen dafür auch noch die Geheimzahl nennen zu müssen, kommt nicht in Betracht. Die nächst gelegenen Postbank-Filialen befinden sich erst in der Bonner Straße (Bayenthal) und am Kartäuser Wall. Diese Filialen mit dem ÖVPN zu erreichen, ist sowohl für Senioren als auch für Zollstocker Geschäftsleute allein angesichts des erforderlichen zeitlichen Aufwands unzumutbar. Der Verweis auf die Möglichkeit des Internetbanking eröffnet keine Alternative, da viele ältere Menschen dieses Medium nicht nutzen können. Nach wie vor befinden sich die meisten Rentenkonten bei der Postbank, in deren Filialen Seniorinnen und Senioren bislang bei Geldgeschäften unterstützt und beraten wurden. Bankautomaten können dies nicht.

Auch die Verlagerung des Paketgeschäfts in den erwähnten Kiosk ist mit erheblichen Problemen verbunden: Da vergleichbare Kioske in anderen Stadtteilen bereits wiederholt überfallen wurden, fürchten sich viele ältere Menschen berechtigterweise, Geschäfte in einem solchen Kiosk abwickeln zu müssen. Dessen beengte Verhältnisse bieten auch keinerlei Raum für Diskretion.

Die Stadt Köln setzt sich dafür ein, dass ältere Menschen möglichst lange in ihrem vertrauten Veedel leben können und nicht in stationäre Einrichtungen wechseln müssen. Sie legt daher großen Wert darauf, dass für die Lebensführung elementare Angebote im Veedel erhalten bleiben und dort ohne Sicherheitsbedenken und barrierefrei aufgesucht werden können. Mehrere öffentliche Aktionen und Stellungnahmen zeigen, dass die Fortführung der Postfiliale im Stadtteil Zollstock nicht nur für die dortige ältere Bevölkerung, sondern auch für andere Einwohnergruppen von elementarer Bedeutung ist. Es kommt hinzu, dass die Postfiliale

auch von Einwohnern der Stadtteile Klettenberg und Sülz genutzt wird, weil sie komfortabel erreichbar ist.

Anlage: Foto der bisherigen Postbankfiliale und des als neue „Servicestelle“ gedachten Kiosks.

Bild1) Von der Schließung bedrohte Postfiliale in Zollstock



Bild 2) Alternativ-Kiosk-Vorgebirgsstraße

